

Kirche und nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung ist zu einem zentralen Konzept der Zukunftsorientierung menschlicher Handlungen geworden. Sie erfordert eine Neuordnung des Verhältnisses des Menschen zur göttlichen Schöpfung, sowohl in der Form der Natur als auch in jener des Mitmenschen. Nachhaltige Entwicklung verlangt von der Gesellschaft im Allgemeinen und jedem Einzelnen im Besonderen die Übernahme von Verantwortung für die Natur, das Wohlergehen der jetzt lebenden Menschen und die Erhaltung der Chancen kommender Generationen.

Für die Kirche ergibt sich aus diesem menschlichen Entwicklungskonzept eine besondere Herausforderung. Das Konzept der Nachhaltigkeit tritt an die Stelle einer gesellschaftlichen Entwicklung, die den Einzelnen vor das Gemeinwohl, technischen Fortschritt vor die Bewahrung der Natur und Lustgewinn vor Verantwortung für Mensch und Schöpfung gestellt hat. Nachhaltige Entwicklung gibt den Menschen den Mut, nicht mehr für den Augenblick zu planen und zu handeln, sondern den Blick auf Langfristigkeit und die Einpassung in die Schöpfung zu richten.

Die Herausforderung der Kirche besteht darin, die Chancen wahrzunehmen, die sich aus nachhaltiger Entwicklung ergeben. Es geht darum, die Bewahrung der Schöpfung nicht nur als „Überlebensstrategie“ zu sehen, sondern den Sinn als bewusste Ehrfurcht vor der göttlichen Schöpfung hervorzukehren. Es geht darum, die Verantwortung für Randgruppen und unsere Mitmenschen in den unterentwickelten Ländern nicht nur als „Mittel zum Abbau weitweiter Sozialspannungen und Kriegsgefahren“ zu sehen, sondern als den Christenauftrag zur Nächstenliebe. Und es geht darum, „Verantwortung für kommende Generationen“ nicht als ein humanes Gebot zu sehen, sondern als ein Gottesgebot zur Erhaltung menschlichen Lebens in Würde zu erkennen.

Aus der Sicht nachhaltiger Entwicklung ist die Kirche eine ideale Fürsprecherin. Sie hat die moralische Qualität, die die Vertretung des Konzeptes nachhaltiger Entwicklung erfordert. Sie hat die Möglichkeit Menschen in allen sozialen Schichten zu erreichen und als Basis für das Zusammenwirken der Menschen (etwa in einer Lokalen Agenda 21) zu dienen. Sie hat die internationalen Verbindungen, die eine effektive Übernahme von Verantwortung für unsere Mitmenschen in den benachteiligten Gebieten der Erde erfordert. Schließlich hat sie die Erfahrung im Umgang mit Langfristigkeit, die ein notwendiges Kennzeichen nachhaltiger Entwicklung ist. Aus der Sicht nachhaltiger Entwicklung kann man daher in einer Abwandlung des Wortes des großen Prinzen Eugen daher sagen: Die Kirche über alles, wenn sie nur will.

Wenn sich die Kirche allerdings ihrer Verantwortung entzieht und die Herausforderung nachhaltiger Entwicklung nicht annimmt, so wird dies der Durchsetzung dieses Konzeptes wohl kaum Abbruch tun. Zu sehr ist es schon in den Köpfen der Menschen verankert, zu sehr haben sich schon die Verantwortlichen aller Couleurs darauf eingelassen. Was auf der Strecke bleibt, ist nur die Chance der Kirche, die Zukunft der Gesellschaft auf der Basis christlicher Werte und in Übereinstimmung mit dem Auftrag der heiligen Schrift mitzugestalten.

Nachhaltigkeit - Konsequenz aus dem Glauben